

Private Riefengehälter

Von Wilhelm Reil, M. D. N.

Seit Juli 1930 arbeitet die Reichsregierung auf dem Notwendigkeitswege mit unergieblichen Eifer an der „Senkung der Produktionskosten“. Alle diese Maßnahmen haben eine weitgehende Herabsetzung der Arbeiterlöhne und Angestelltengehälter sowie der Bestehenden- und Unterhaltungsleistungen zum Gegenstand. Sie richten sich

gegen die wirtschaftlich schwächsten Schichten des Volkes. Die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 beschneidet sich endlich auch mit den Einkommensüberschüssen einer Schicht, die zu den wirtschaftlich Stärken zählt. Im 5. Teil, Kapitel 3, bestimmt sie, daß ein Dienstverpflichteter, d. h. ein wirtschaftliches Unternehmen, übermäßig hohe Dienstvergütungen ohne Rücksicht auf bestehende Dienstverträge auf einen angemessenen Betrag herabsetzen „kann“.

Es hat lange gedauert, bis die Reichsregierung sich an die mächtigen Arbeit- und Dienstverleiher herangetraut hat. Aber hier sind die Verhältnisse anders. Denn nun ist eine „Ermäßigung“ erteilt, und die ist mit so viel Kautelen umgeben, daß wir in ganz besonders gestörten Fällen von ihr Gebrauch gemacht werden dürfte und doch, wo das gefehlen sollte, sie freilich am 1. April 1932 wirksam werden kann. Würde einmal ernst versucht, unter Berufung auf die neue Verordnung ein Riefengehalt zu senken, so wäre nach den Bestimmungen der Notverordnung zunächst zu prüfen, ob das Gehalt „mit Rücksicht auf die Geschäftslage und Vermögenslage“ des Unternehmens oder auf die „veränderte allgemeine Wirtschaftslage“ als übermäßig hoch anzusehen ist, ferner ob dem Unternehmen deshalb die

Weiterzahlung des Gehalts nach dem alten Stande nicht zugemutet werden kann.

Werden diese außer demnach Fragen bejaht, so entsteht die weitere Frage, welches der „angemessene Betrag“ ist, auf den das Gehalt herabzusetzen ist. Ist auch diese Frage gelöst, so braucht der Dienstverpflichtete sich nicht zu sorgen, denn wenn zwischen der Höhe der wirtschaftlichen Leistungen und dem Gehalt ein Unterschied vorliegt, und dem Beginn des Kalenderjahres mindestens drei Monate liegen. Solche Fristen sind den Arbeitgebern, Kriegsverpflichteten, Krankenversicherern und Beamten, als ihre auf Gesetz beruhenden Ansprüche gestützt werden, nicht zugestanden worden. Selbst wenn nun alle Fristen gewahrt und alle schwierigen Voraussetzungen erfüllt sind, steht dem Dienstverpflichteten noch das Recht der Klageerhebung oder Anrufung eines Schiedsgerichts zu, und es muß ihm mindestens ein Monat Frist gewahrt werden für die Entscheidung, ob er in die Gehaltsermäßigung ohne Anwendung dieser Rechtsmittel einwilligen will. Dazu kommt endlich, daß Bezüge bis zu 15.000 M. jährlich nicht unter die ganzen Bestimmungen fallen. Weder ist noch eines Besizes dafür, daß die Ermäßigung ein Verfehlen ohne Klage ist, an dem das Bestehen

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion versucht nun, durch einen Gesetzentwurf den schwächsten Bevölkerungsklassen einen feinen, verpflichtenden Charakter zu verleihen. Ihre Vor schläge sind so gefaßt, daß jede Partei, der es wichtig darum zu tun ist, der Verbesserung im Wirtschaftlichen zu begegnen und ohne soziale Schäden die Produktionskosten zu senken, ihnen zustimmen kann.

Der sozialdemokratische Gesetzentwurf verlangt, daß die Gehaltsaufschlagungen betragen soll bei Einkommen:

über 12.000 bis 30.000 M.	20 Prozent
über 30.000 bis 50.000 M.	25 Prozent
über 50.000 bis 100.000 M.	30 Prozent
über 100.000 bis 150.000 M.	35 Prozent
über 150.000 bis 200.000 M.	40 Prozent
über 200.000 bis 250.000 M.	45 Prozent
über 250.000 M.	50 Prozent

des über 12.000 M. hinausgehenden Betrages. Wird die Ermäßigung nicht im vollen Umfange der vorgesehenen Hundertergebnisse vorgenommen, so ist das Unternehmen verpflichtet, den Unterschiedsbetrag an das Reich abzuführen.

Die letztgenannte Bestimmung löst den Zweck des Antrags in voller Klarheit hervor. Die Unternehmensstellen gezwungen werden, die Riefengehälter zu senken. Verweigert sie darauf, vielleicht weil sie so große Gewinne erzielen, daß einige hunderttausend Mark für sie keine Rolle spielen, schon, dann kann es für sie auch keine Rolle spielen, den Untertanensatz als Steuer zu zahlen. Will also eine Großhandlung ihren leitenden Direktor nach wie vor ein Jahresgehalt von 500.000 M. zahlen, so soll sie daneben 50 Prozent des über 120.000 M. hinausgehenden Betrages — 240.000 M. — an den Staat abführen.

Der sozialdemokratische Antrag ist so einleuchtend, daß ihm jeder 95 Prozent der deutschen Wähler zustimmen

würden. Trotzdem ist es sehr zweifelhaft, ob er im Reichstags Antrags finden wird. Neben dem schon die lächerlichen Bestimmungen der Notverordnung in gewissen Kreisen Widerstand hervorgerufen. Nicht nur in den volksparteilichen und deutschnationalen Kreisen der Besieger von Riefengehältern hat man es der Reichsregierung verübelt, daß sie, wenn auch nur zum Schein, an die hohen Privatgehälter geknüpft hat, selbst die demokratische „Frankfurter Zeitung“ hat sich verpflichtet gezeigt, die Notverordnung anzugehen, weil sie die Rechtsgrundlagen unserer Wirtschaft auf den Kopf stellen, das Vertrauen in die Sicherheit der Beträge erschüttern, die Möglichkeit des Existenzunterganges, das Bestehenprinzip durchbrechen usw. Ein Lohn der Betrag von 15.000 M. ist die Notverordnung als unantastbar behandelt, ist der „Frankfurter Zeitung“ zu nieder bemessen!

Der wunderbare Gegenstand der „Frankfurter Zeitung“ ist der von Leistungsprinzip. Davon und vom „ausgesprochenen Selbstbewußtsein“ der Leistungen zu sprechen während der Dauer des Saag-Prozesses, der fünf Direktorengehälter in Höhe von 50.000 bis 350.000 M. und dazu ungeheure Summen an Provisionen auf der einen Seite, auf der anderen eine Leistung aufweist, die im Bankrott der großen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-WG. besteht, ist doch ein bißchen seltsam. Entsprachen auch die Riefengehälter der Zahlen, Jakob Goldschmidt, Ravensleben von Schultze-Hofens, des Reichsfinanzdirektors Dietrich und all der anderen „Wirtschaftsleiter“, die ihre Unternehmens dem Bankrott entgegenzuführen, dem „Selbstbewußtsein“ ihrer Leistungen? Die Frage bedarf keiner Antwort. Aber auch bei den anderen Oberbeamten mit Gehältern von 800.000 M. beim Eisenkonzern, 600.000 M. bei der Hamburg-Amerika-Linie, 600.000 M. bei F. G. Harben, 400.000 M. beim Ruhr-Rhein-Kanal, 350.000 M. bei der Deutschen Bank und so fort (immer ohne Nebenbezüge, wie Aufwandsentschädigungen, Ausschüttungsanteile und dergleichen) wird niemand im Ernst vom „Selbstbewußtsein der Leistungen“ sprechen wollen.

Ist es gefährlich auf die Dauer zu ertragen, den Hungernden den Willen Ernst zu verkünden, die Riefengehälter der Direktoren ohne ihr unantastbar zu erklären?

Schluß mit den links- und rechtsradikalen Bürgerkriegsbänden! KPD. gegen „Einzelterror“ Entweder — oder!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat einen sehr bemerkenswerten Beschluß angenommen, in dem es mit großer Deutlichkeit und Schärfe vor den Terroristen einzelner Mitglieder der Partei warnt und für den Fall ihrer Wiederholung die härtesten disziplinarischen Maßnahmen androht.

Das es dabei nicht ohne einen Seitenhieb gegen die Sozialdemokratie als „die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie“ abgeht, versteht sich von selbst. Doch das interessanter ist uns vor allem die Feststellung in der doch angeblich zu einigen Kommunistischen Partei noch immer einen rechten, vor der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie zurückweichenden Opportunismus und außerdem eine „linke Gefahr“ gibt. Aber das Wesentliche bleibt doch die entschiedene Verurteilung des Terrorismus, die, ohne natürlich die Idee der Revolution und des sozialistischen Kampfes aufzugeben, jede Verleumdung oder Duldung der terroristischen Ideologie und Praxis für unzulässig erklärt.

Ob der Beschluß vielleicht mit in der letzten Zeit unzulässigen Geschehnissen von der Art eines Verbrechs der Partei zusammenhängt, man darf natürlich nicht wissen; jedenfalls ist er verständig und hoffentlich mit ihm allgemein einverstanden.

Damit wäre dann auch weitgehend ein Ende der Hindernisse beseitigt, die bisher einem gemeinsamen Abwehrkampf des gesamten Proletariats gegen den Faschismus entgegenstanden.

Nun haben ja auch die Nationalsozialisten immer wieder durch den Mund einzelner ihrer Führer die Gleichschmelzung abgelehnt. Aber gar nicht davon zu reden, daß dieses Bekenntnis zur Gleichschmelzung eine höchst merkwürdige Auslegung gefunden hat, sieht die Praxis doch wesentlich anders aus. Es häufen sich die Verbrechen und sonstigen Gewalttaten, die von den SA-Gruppen begangen werden.

In einzelnen Orten und einzelnen Gegenden ist ein völliges Terrorregiment dieser Faschistenorgane aufgestellt, und die mit ihnen nicht sympathisierende Bevölkerung, nicht zuletzt die Mitglieder des Reichsbanners und der Sozialdemokratischen Partei, sind ihres Lebens nicht mehr sicher.

Dahin bei den sich immer wiederholenden Zusammenstößen gelegentlich auch Halbeskräuzer zu Schaden kommen, ist richtig, aber so gut wie in allen Fällen haben sich ihre Gegner in der Abwehr befunden, und um sich klar zu werden, auf welcher Seite die Schuld an der öffentlichen Unruhe liegt, braucht man sich doch nur vor Augen zu halten, daß vor dem Erklären des Nationalsozialismus politische Zusammenhänge mit blutigem Ausgang, wie sie sich heute Tag für Tag ereignen, zu den allergrößten Seitenfeinden gehören.

Daneben die Befehle, die die leitenden Stellen der hitlerischen Privatarmee ausgeben! Sie flingen wie die Anordnung zu einer unmittelbar bevorstehenden gewalttätigen Aktion für die Abwehrorganisation.

Sie benehmen auf jeden Fall, daß hier ein Instrument vorhanden ist und gehandhabt wird, das sich gegen den bürgerlichen Staat und gegen die Parteien und Kräfte richtet, die ihn tragen. Sie stehen im härtesten Widerspruch zu allen Legalitätsbestimmungen, die sich immer mehr als Grund in die Augen derer herausstellen, die ohnehin nicht sehen wollen.

Groener und die Privatarmeen Ein Interview für Amerika

Minister Groener hat in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Chicago-Tribüne“ zunächst den bestimmten Standpunkt der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage wiederholt und dann auf eine Frage über die „Wehrverbände, wie Reichsbanner, Stahlhelm, SA.“ geantwortet:

Militärisch sind diese Verbände ohne jeden Wert. Auch wenn sie sich politische Belangen annähmen wollten, so müßte ich dies als schärfste Ablehnung; denn es ist allein Sache der Nationalität, sich zu verteidigen, alle der Polizei und der Reichswehr für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die Verbände können aber darin gutem Nutzen sein, daß sie die Jugend sportlich erziehen und in ihnen die nationalen und staatsbürgerlichen Ideale pflegen, die allein zu einer Gesundung der deutschen politischen Verhältnisse führen können.

Schließlich heißt es in dem Interview: Nun zu ihrer letzten Frage, ob Deutschland eine größere Armee fordern wird, wenn sich die schwergeehrten Länder weigern sollten, die Stärke ihrer Armeen erheblich heruntersetzten.

Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert. Was Deutschland in einem solchen Falle tun würde, kann ich nicht sagen. Meine Meinung ist, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert, sondern daß sie zu einem positiven Erfolg führt, bei der Welt von der Seite der Rüstungen und von der ewigen Kriegsgefahr wirksam befreit. Ein solches Ergebnis kann erreicht werden, wenn die Staatsmänner aller Nationen gemüht sind, ihre Abrüstungsverpflichtung ernst zu nehmen und den großen Grundgedanken der Gleichberechtigung aller Staaten verwirklichen.

Prozess gegen 55 Nazis

Vor dem Schöffengericht Dranienburg begann eine auf etwa 14 Tage berechnete Verhandlung gegen 55 Nationalsozialisten. Die Anklage lautet auf schweren Verdrissensbruch, gefährliche Körperverletzung, Vergehen gegen das Wehrgesetz usw. Die 55 Nazis werden beschuldigt, am 24. September auf Grund eines Organisationsplanes des nationalsozialistischen Stadtobernates und NSDAP-Ortsgruppenleiters Fuchs einen Freizeiterfolg auf dem Dranienburger kommunistische Verkehrsforum vor zu haben. Fuchs betritt, sich strafbar gemacht zu haben.

Lederers Antrittsverletzung

Professor Lederer, der von der Heilbringer Universität an die Universität Berlin berufen worden ist, hielt seine Antrittsvorlesung. Der Hörsaal erries sich als viel zu klein, um alle erschienenen Studenten aufnehmen zu können. Bei über 800 Berliner Studierenden begrüßten den gegen den Willen der philosophischen Fakultät von der preußischen Regierung nach Berlin berufenen Gelehrten. Die Vorlesung verlief völlig ruhig.

Sollen alle diese Einzelakte und diese Vorbereitungsarbeiten nun für die nächste Zeit — nur von ihr können wir reden — auf die Arbeit eines republikanischen Politikers fallen? Sicher gibt es in den Reihen der SA. zahlreiche, die nicht nur mit solchen Plänen spielen, sondern sie auch zu fördern und zu verwirklichen beabsichtigen. Aber es ist anzunehmen, daß die oberste Leitung das Abwehren nicht will, jedenfalls jetzt noch nicht will. Das Willens ist ihr zu groß. Sie weiß, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach an den Wehrmitteln, die dem Staat — und der Arbeiterklasse — zur Verfügung stehen, scheitern würde, und daß ein Fiasco für die nationalsozialistische Bewegung verhängnisvoll werden müßte.

Wenn sie trotzdem ihre Hetz- und Rüstungskampagne fährt, so verfolgt sie damit zunächst den Zweck, die Bevölkerung zu beunruhigen und in Sünden zu verfallen.

Es ist die Strategie der Zermürbung, durch die vor allem das Bürgertum, soweit es noch außerhalb des Hitlerlagers steht, dazu gebracht werden soll, seinen Widerstand gegen die Reichsregierung aufzugeben. Und man muß annehmen, daß die Zeit nicht ohne Erfolg verfliehe. Es werden sich die Stimmen bereinigen, die verständig für die nationalsozialistische Wehrorganisation für unermessbar erklären und daher bereit sind, den Faschisten den Weg frei zu machen.

Man kann das begreifen, aber doch nur deshalb begreifen, weil die Stellen, die die Pflicht haben, dem Staat gegen seine Angreifer zu verteidigen, diese Pflicht gar nicht oder nur höchst unzureichend erfüllen. Die öffentliche Ruhe und Sicherheit ist auf schwerste Bedrohung. Das Leben deutscher Republikaner ist mehr gefährdet als das Leben eines Menschen im finsternen Ostland. Eine Privatarmee hat sich organisiert, um Terrorakte aus oder nach sich selbst zu tun.

Man geht gegen die einzelnen Verbrecher vor, aber schon die Gerichte verlangen nun guten Willen, und bei der Reichsregierung vermischt man die heute den Faschisten das Hebel an der Wurzel zu fassen und eine wirklich entschlossene Zusammenfassung der nationalsozialistischen „Revolutionäre“ einzunehmen.

Nun aber ist die Existenz des Kabinetts Brünning darauf gegründet, daß der amtschlichte Teil des bürgerlichen Volkes an den gefürchteten „Waffen der Regierung glaubte, die nationale Opposition von der Macht fernzuhalten, und ins besondere die Sozialdemokratie hat ihm nur deshalb ihre Unterstützung gegeben. Sie toleriert das Kabinett nicht, um ihm die Möglichkeit zur Tolerierung des nationalsozialistischen Treibens zu gewähren. Und was die kleinen Splitterparteien angeht, so kann hier bald der Moment kommen, in dem sie durch den Staat nicht eingebämmten Zermürbungspolitik nicht länger handhaben werden.

Will die Regierung die Linie innehalten, auf der sie angetreten ist, so muß sie sich endlich mit Entschlossenheit aufrufen. Sägt sie die Dinge treiben, läßt sie in einem faulen noch latent zu nennenden Bürgerkrieg den Widerstand derer, die bisher unter schweren Opfern den Rücken gestützt haben, zerreißen, dann ist es mit ihr zu Ende, und es wäre besser gewesen, sie hätte erst gar keinen Anfang gemacht. Will man jetzt in der Stunde der äußersten Not die Hände in die Ärmel stecken, so hätte Brüning richtiger gehandelt, wenn er sich zuvor einem gemeinsamen Regieren mit der äußersten Rechten nicht widerig hätte. Es gibt nur die beiden Möglichkeiten: entschlossene Abwehr oder Kapitulation. Von diesem Entweder-oder haben die leitenden Stellen. Dagegen gibt es nichts. Eine verhängnisvolle Entmischung mit vergräntigten Armeen zusehen ist keine Politik.

Oesterreichischer Parteitag Am Freitag in Graz eröffnet

Graz, 13. November. (Eigenbericht.) Am Freitag wurde hier der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie eröffnet. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist durch den Chefredakteur des „Bormars“ Friedrich Stampfer vertreten.

Der Bericht der Parteivertretung und der Parlamentsfraktion erstattete Hg. Dr. Dullsch. Die Organisation hat sich trotz der schweren Krise gut behauptet. Bergehens sind Parteizentralen und Kommunisten gegen die Partei angeklagt. Niemand ist die österreichische Sozialdemokratie im letzten Jahre zu einer Massenorganisation geworden.

In der Sitzung am Sonnabendvormittag wird Otto Bauer das Referat über die wirtschaftliche und politische Lage erstatten.

Solle Uebergriffe der Hitler-Leute In Dresden werden friedliche Passanten belästigt

In Dresden haben sich in den letzten Tagen tolle Zustände entwickelt. Es häufen sich die Uebergriffe der Hitler-Leute. In den Vororten liegen ausmürrige SA-Abteilungen. Vorgelacht werden auf der Straße friedliche Passanten belästigt. Wiederholt wurden Sozialdemokraten und Reichsbannerleute überfallen. Friedliche Einzelpersonen wurden bis in die Häuser verfolgt. Am Sonnabend wurde ein Sozialdemokrat und Reichsbannerkamerad von einer Nazi-Mobbe überfallen. Mit einem Schlaginstrument wurden ihm schwere Wunden am Kopf beibracht.

Schießender Pfadfinderführer In Gefängnis verurteilt

Bad Kreuznach, 13. November. (Eigenbericht.) Der Pfadfinderführer Jungfer wurde von dem hiesigen Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen der Reichsbannerkämpfer einen Bauhofbauer und mehrere andere Schutzüberlebende beibrachte, so daß dieser mehrere Monate in Kranenhaus liegen mußte. Das Gericht glaubte der Angeklagten, daß er in „Anstaltsgefängnis“ gehandelt habe. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

KPD. Volksentscheid in Sachsen Von der Anklage auslassen

Amlich wird mitgeteilt: Die Kommunistische Partei hat mehr als 1000 Unterschriften von Stimmberechtigten für ihren Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Zulassung des Landtages beibracht. Damit hat die gefürchtete Volksauslösung ihren Zweck erreicht. Das Gesamtministerium hat deshalb die Zulassung des Volksbegehrens beschlossen und die Eintragungsurkunde am 2. bis 15. Dezember 1931 festgelegt.



Zeitungen brüllen dich an!

Dalle ist eine Großstadt. Das geht nicht nur aus der Einwohnerzahl hervor, das zeigt auch das Gesicht unserer Stadt.

Was gab es früher diese schreibenden Papierwälder, genannt Zeitungsstände, die man heute auf Schritt und Tritt antrifft?

Die Zeitungsstände bringen eine bewegte Note in das schon reichlich bewegte Straßenbild. Anmalige Ueberschriften führen da täglich einen zähen Kampf gegeneinander.

Was sind das aber auch für Erzeugnisse der Druckerkunst, die sich hier auf barocke Pfahlfäden türmen? Allen voran der "Bäckerische" Beobachter, das Saupfaffenorgan Adolf L., unerschöpflich im "Entbillen" marxistischer Schandthaten.

Das diese Blätter einen Ehrenplatz beim Zeitungshändler einnehmen, hat seinen Grund in der "nationalen Konjunktur".

Noch ein Wort zu den Nazis! Diese haben auch noch eigene Zeitungsverkäufer, die als ihren besonderen Jagdgrund die Gegend zwischen Café Vaterland und Marxplatz auszufernen haben.

Mit anderen Worten: Die Nazis verstehen ihr Geschäft.

Vorunteruchung gegen Zinke eröffnet

Der in der Wochenschrift "Banner" verlegte Hakenheftler Zinke ist gefasst und vorzeitig zum Ermittlungsrichter eingehend vernommen worden.

Die sozialdemokratische Stadterwerbsstellen-Fraktion tritt am Montag eine Stunde vor Beginn der Stadterwerbsstellenprüfung, also pünktlich um 3 Uhr, zu einer Fraktions-sitzung im Stadthaus zusammen.

Jeden Tag sterben acht Hallenser

Krebs, die häufigste Todesursache - 19 werfen ihr Leben freiwillig von sich

Es ist recht interessant, einmal die Passivseite in der Bevölkerungsstatistik zu untersuchen. Der Tod ist zwar eine Angelegenheit, über die man allgemein nicht gern spricht, doch ist es von Interesse zu wissen, wann und wo man in Halle stirbt.

Die Zahl der Hallenser, die in einem Vierteljahr die Welt verlassen, ist immerhin recht respectable. In den Monaten April, Mai, Juni 1931 sind in Halle 748 Menschen gestorben.

Übersehend kommt wohl manchen die Tatsache, daß in der Zeit vom 70. bis 80. Lebensjahr mehr Menschen sterben als in anderen Lebensjahrgängen.

Auf der anderen Seite ist die Kindersterblichkeit recht hoch; gegen früher aber beträchtlich zurückgegangen.

Einheitsfront gegen Faschismus

Funktionäre aller sozialdemokratischen Organisationen fordern Zusammenfassung aller Kräfte zur Formierung der Kampffront gegen die Reaktion

Die Funktionäre sämtlicher mit der Sozialdemokratie in engerer Fühlung stehenden Arbeiterorganisationen waren gestern abend vom Aktionsausschuß zu einer wichtigen Funktionärskonferenz nach dem "Vollspart" geladen worden.

Die Parteien von Garzburg und Braunshweig.

Der Redner kennzeichnete die bitterste Situation, in der die deutsche Arbeiterklasse sich befindet. Die Situation wird durch die Auswirkungen des "Brotlohnkriegs" der langen Winter für einige tausend sozialdemokratische Funktionäre angedeutet.

Wider hat Hitler stets behauptet, daß er nur auf legale Wege zur Macht kommen wolle. Die Sozialdemokratie hat bisher Hitler den legalen Weg zur Macht, den Weg über den Reichstag, verweigert.

Da die Reaktion - dank der SPD - auf legalen Wege nicht zum Ziel kam, planten sie illegale Maßnahmen, und das bedeutet: brutale Gewalt für die Arbeiterklasse.

Der Kampf der Reaktion geht noch um mehr, er geht um das System, er geht um alles das, was die Verfassung von Weimar geschaffen hat: um Demokratie und Republik, um die Grundgesetze des Befreiungskampfes der Arbeiterklasse; um Erwerbslosen, um die Arbeitslosigkeit, um die Arbeitslosigkeit.

und andere unserer Führer ihr Bestes gekämpft haben. In der Abwehr dieses Gefahren liegt die historische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie.

Wir Marxisten haben immer aus der Geschichte gelernt. Kennen wir von Italien. Dort hatten die Linken der Sozialdemokratie, die Maximalisten, die Führung. Diese Maximalisten lehnten die Zulassung von vier linksbürgerlichen Kabinetten ab, und die Folge war: Sie mußten sich schließlich vor Mussolini beugen.

"Genossen, lernt von Italien! Wir haben die Demokratie gehabt, jetzt erst, wo wir sie verloren haben, wissen wir, was wir an ihr verloren."

Selbst die durchgängigste Demokratie ist hundertmal besser als der Faschismus. Sehr richtig war es daher, als die 37 Ländervertretungen der sozialistischen Internationale einmütig befaßten, daß die wichtigste historische Aufgabe der Demokratie sei, die die Freiheit für ganz Mitteleuropa und den Frieden der Welt herbeizuführen.

In der Diskussion, an der sich auch Genossen aus den verschiedenen Organisationen beteiligten, herrschte einstimmige Einmütigkeit in der Billigung der Ausführenden Leuzens und der Forderung des Aktionsausschusses. Alle Redner waren besonders für das Reichsbanner und für den Beschluß der Waffenundeckung am Freitag, dem 20. November, im "Vollspart" gegen die Garzburg-Braunshweiger Reaktion und gegen Inflation und Bürgerkrieg, in der der frühere Mecklenburger Ministerpräsident Stellung und Braunshweigische Reichstagsabgeordnete Grotewohl sprachen worden.

Die Räuberbande am Wafferturm

Neue Verhaftungen wegen des Überfalls auf Frau Krebs.

Wie in den Vorberichten zum Ausdruck gebracht worden war, hatten sich die Räuber mit Waffen versehen, von denen sie räuberisches Gebrauch gemacht hatten. Zur Beschaffung dieser Waffen wurden vertraute Personen herangezogen, welche verabschiedungsgemäß diese Waffen in die Wohnung eines Malers am Wafferturm schafften.

Die weiteren Ermittlungen werden nach endgültigem Abschluß ein klares Bild geben, wie räuberisches die Überfälle vorbereitet und nach für ein großes Verbrechen in das Komplotz eingeweiht war. Die zuletzt festgenommenen sind inzwischen dem Amtsgericht ausgehändigt worden.

Halle im Landesgesundheitsrat

Zu Mitgliedern des Landesgesundheitsrates sind auf die Dauer von 5 Jahren ernannt worden: Geheimrat Medizinrat Professor Dr. Adershausen, Facharzt Dr. Blümel, Stadtmedizinalrat Dr. Gneissel und Geheimrat Medizinrat Professor Dr. Sichen, sämtlich aus Halle, sowie Professor Dr. Gutschmann (Wolffen).

Nazis überfallen Polizei

am hellen lichten Tage.

In der Mercedesburger Straße marschierte gestern nachmittags gegen 4 Uhr ein geschlossener Trupp von etwa 20 bis 25 Nationalsozialisten. Als ein Polizeibeamter sich dem Zuge entgegenstellte, um ihn zu kontrollieren, wurde er von Nazis tätlich angegriffen.

Selbstmordversuch mit Morphium. In der Gernackerstraße gab sich gestern abend ein Missetäter in selbstmörderischer Weise mehrere Morphiumspritzen. Er wurde zur Klinik gebracht. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt.



Es fällt zwar schwer eine einzelne Zigarette treffsicher zu beurteilen. Aber rauchen Sie einmal den ganzen Tag nur CLUB, dann werden Sie erst merken, wie mild und wunderbar diese fabelhafte 3 1/3 Pfennig-Zigarette ist.

Der Schiedsspruch, eine Verhöhnung der Eisenbahner Immer noch 5 Millionen Sklaven

Entschiedene Ablehnung durch die Ortsgruppe Halle des Einheitsverbandes

Die Mitglieder der Ortsgruppe Halle (S.) des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands nahmen am gestrigen Abend in einer außerordentlich hart besetzten Mitgliederversammlung Stellung zum Schiedsspruch...

Derselbe bedeutet eine glatte Verhöhnung der um ihre Existenz kämpfenden Eisenbahner.

Obwohl der Schlichter über die schlechte wirtschaftliche Lage, die hat und das Elend, in dem sich die Arbeiter bei der Reichsbahn befinden, genau informiert ist, obwohl er weiß, daß die Reichsbahn die 37 Millionen Mark, die sie auf Kosten der Lohnempfänger einparieren will, durch Abben der hohen Gehälter, der Leistungslagen, der Ausgaben für Lese, Zahnarzt und sehr gut einparieren kann...

Wieviel Sklaven gibt es noch in der Welt? Nach der Statistik der Londoner Gesellschaft zur Befreiung der Sklaven beträgt die Zahl nicht weniger als 5 Millionen Menschen. In der Denkschrift, die dem Weltbund überreicht wurde, berichtet die englische Gesellschaft...

In Westphalen sollen nach offizieller Berechnung nicht weniger als 2 Millionen Sklaven vorhanden sein, und einige „Nos“ sollen bis zu 15 000 Sklaven hatten.

An der Grenze des Schwans erfolgten heute Waffeninhaberwerbungen von Sklaven, die auf englisches Gebiet übertritten, wo sie sollen Schutz genießen, und wo bereits ganze Dörfer von Flüchtlingen existieren. In ihrer Denkschrift erwähnt die Londoner Antikolonialgesellschaft auch die mannigfaltigen Formen der Sklaverei, die sie sich in den verschiedenen Ländern entwickelt haben...

Kaufpreis eines Sklaven im allgemeinen zwischen 2 und 50 Pfund Sterling schwankt.

Die Schwierigkeit tritt in jenen Gebieten, wo die Sklaverei gang und gäbe ist als ein Verstoß gegen das Gesetz betrachtet wird, dadurch guttun, daß man daran denken muß, den enteigneten Sklavenfamilien eine Schadloshaltung zu gewähren und gleichzeitig den befreiten Sklaven Arbeitsgelegenheit und Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Zwei Regierungen haben bereits die Hilfskräfte des Weltbundes im Kampf gegen die Sklaverei gebeten: Liberia und Mexiko, dessen Kaiser neuerdings energische Maßnahmen gegen die Sklaverei angekündigt hat.

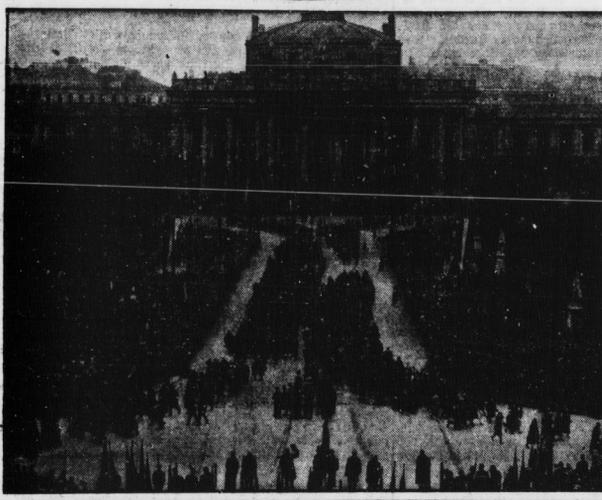
Kommunistisches Organ verboten

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das in Erfurt erscheinende „Märzinger Volksblatt“, Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Groß-Züringern, Erfurt und angrenzende preussische Gebietsteile auf die Dauer von drei Wochen verboten.

Das Verbot ist erfolgt, weil durch Ausführungen in Nr. 234 dieser Zeitung der preussische Minister des Innern beschnitten und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wurde.

13 Jahre Republik Österreich

Die eindrucksvolle Demonstration der Sozialdemokraten vor dem Wiener Burgtheater am 12. November.



Mussolini ohne Wüste

Neuer Deutscher Verlag, Berlin, 277 Seiten und 48 ganzseitige photographische Bilder sowie eine Kartenkarte. Preis: in Ganzleinen gebunden 5 Mark, kartoniert 3,50 Mark. Der Verfasser ist Kommunist und hat, wahrscheinlich auch im Auftrag seiner Partei, im Frühjahr 1931 Italien mehrere Monate lang bereist, um dem Jenseits, die Lebensverhältnisse des italienischen Arbeiters kennen zu lernen.

Robert-Franz-Eingabebrücke bringt am Freitag, dem 30. November, in der Ulrichstraße Magaris Werte aus seiner Salzburger Zeit. Vorkursarten für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle. Zu dem Geispieler des Kammerjägers Leo Schilling am 23. November im Italia (Bieder und Lolladen von R. Strauß und Soewe, heitere Arien) erhalten unsere Mitglieder Vorkursarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

Neue Filme:

Wesend im Paradies

Arnold und Wachs unterwärtlicher Schwanz, aus dem „Italia“ bekannt, erlebt im G. L. Halle, Niederlage, eine ausgezeichnete tonfilmische Aufarbeitung. Die Geschichte von der „Wache des kleinen Bauern“, an seiner Vorkursarten und die sich aus seinem Wachsen entwickelnden peinlichen Situationen und Verwicklungen sind voller so hübscher Situationskomik, daß sie auch im Lustfilm unverwundlich wirken. Seiner Verlaufen die zahlreichen Anläufe zu echter Satire auf gewisse Vorkursarten als sehr im Schwanz, als daß man sie ernst nehmen könnte. So bietet es denn bei dem tollen sich überfliegenden Verwickelungsschwanz, ausgezeichnete Darsteller derselben ihm zum Erfolg. Allen voran Otto Wallburg, der seinen Regierungsrat Dittgen mit allen Nuancen seiner tündlichen, überbrudeln Komik ausstattet. Der Schwanz ist gefüllt im Lustfilm überlegt worden — nur gegen Ende hin geht die Handlung etwas auseinander.

Das reichhaltige Weiprogramm bringt einen Kulturfilm, eine Trilogie, die Emma-Woche und einen ausgezeichneten Bühnentitel mit den netten Lenzen Otto Ditts, den schmissigen Weisen des Kunstspielers Eddi Marx und den ganz ausgezeichneten equilibristischen Darbietungen der „Dier Liffords“. Ein überaus abwechslungsreiches Programm! G.

Die Schlacht von Badmünde

Wittfärchens sind jetzt die große Rode und Kassenreißer für die Schiffsflotte. Auch die Ritterbans-Schiffsflotte in Halle haben, nachdem sie zu Beginn ihres Bestehens einige wirklich wertvolle Filme gezeigt haben, diese Anstrengung an das große Publikum gemacht, das zu der leistungsfähigen Wache — leider — mehr Reizung hat als zur ersten Kunst. Baden will man. In das Leben selbst hat es erst. Und zum Baden gibt es genug in dem Film. Man braucht nur die Namen Max Albarbert und Fritz Schulz zu nennen, um die viele Bekanntschaft dementsprechend zu machen. Fritz Schulz ficht wieder im bunten Bad, nimmt aber hier nicht den üblichen Zettel, wie in „Dienst ist Dienst“ eine Rolle, die ihm gar nicht hand, sondern wieder den Schwanz, wie in „Drei Tage Mittelalter“. Damit auch die „Zivilbürger“ vertreten ist, wurde die Sandlung in einen Badovort verlegt und das feine bürgerliche Milieu nach Strich und Faden „verabulbert“. Wabe Sanderd als „handbette Jungfrau“ bekommt dadurch Gelegenheiten, ihre männliche Energie, an den Mann zu bringen, und Max Albarbert als Gemeindevorsteher und Feuerwehrgauptmann erinnert uns lebhaft an das „Gef“, das er kürzlich freizete. Die früher übliche Gulererleidenschaft zwischen vertriebenen Truppen darungen wird in geförderter Weise als Stoff benutzt, um recht ein-

Leo Sklarek weint

In der Donnerstagsabend des Berliner Sklarek-Prozesses wurde der angeklagte frühere Stadtrat Gübel zum Thema „Verleumdungen“ vernommen. Gübel erklärte, daß er niemals Geld von den Sklareks für sich persönlich bekommen hätte. Er gab aber zu, daß seine Frau von Leo Sklarek einen Bildergang und Teppiche erhalten habe. Inbes sei er hierüber nicht informiert gewesen. Anschließend erklärte Leo Sklarek unter Tränen, daß viele von denen, die er unterstützt habe, heute im Wohlstand lebten. Willi Sklarek sagte, daß er nachweislich mindestens 50 000 Mk. für möbilitätige Zwecke gegeben habe. Hier auf der Vorfrage: „Das ist ja gar nicht die Summe, die Sie empfangen haben, was Sie in einem Monat beim Kaufmann verloren haben.“

Hoff auf die Weine zu bringen, indem neben der Infanterie auch die Marine auf dem Plan erscheint, mit dem Erfolg, daß eine berge Folgerei das finale Element, das mit zwei Verlobungen eridet. Herz, was begehrst du noch mehr? Das Weiprogramm enthält u. a. einen interessanten Film über Tierdresur und einen Ufa-Rabarettfilm.



Abel Sandrod

„Heldenbarbarer“ der ergötlichen Figuren aus der Epoche des seligen Byzantinismus, feiert wieder einen Erfolg in „Der Königste tanzt“, dem Film des Wiener Kongress, der in Halle (Ma) die dritte Woche gezeigt wird.

Waldballe-Theater

Der Hugenbaron

Die Weiteprozente von Johann Strauß — nach einer Erziehung M. Jodas von J. Schipper — beweist aufs neue ihre Tragfähigkeit. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt mit einem Publikum, das mit Weillal nicht fargte. Besonders wenn die erklärten Lieblinge Guttmann und Emoboda auf der Szene erschienen. Walter Emoboda als Graf Peter Simonson, der Oberhaupt des Kaiserlichen Komites, ließ die Herzen seiner Zuhörerinnen — und natürlich auch der Betrachter — im flirrenden Galopp schlagen, zumal die Uniformen einfach „bezaubernd schön“ waren. Die Hauptrolle des Hugenbarons Sandor Barinklay wurde, stimmlich als auch mimisch, ausgezeichnet dargestellt von Erika S. J. Giegler, der in Halle zum ersten Male auftritt und sich mit einer angenehmen Stimme viel Freunde erworben hat. Paul Guttmann ist „natürlich“ der echte Schmeicheleier. Spanan Rainald, dem nichts über seine rotolaten Schweineerdein gibt. Ma Mara als sein „Töchter“ tanzte und sang, daß es eine Bergensluft war. Gaffi, die Hugenbaronin, wurde dargestellt von Erika S. J. Giegler, die hier als Gaffi weilt. Während sie himmelstark ausgezeichnet war, vernimmt man im Spiel noch die Lebensgröße, die gerade diese Rolle fordert.

Im ganzen ist die Aufführung des „Hugenbarons“ als gelungen zu bezeichnen. Die Hauptrolle unter der bedürftigen Beitung von Kapellmeister Georg Haupt sorgte für das nötige Tempo und die Gards und Walzer flingen, daß es eine Luft war, zu wehen.

Wochenpielplan des Stadttheaters

Heute, Sonnabend: „Im weißen Rößl“ (über 200 Mitwirkende). Sonntag, 15 Uhr: Sondervorstellung „Sohn ist die Welt“; 19.30 Uhr: „Im weißen Rößl“ (über 200 Mitwirkende). Montag: „Der tolle Sperling“; Dienstag: „Der tolle Sperling“; Mittwoch (Schnitztag) 19.30 Uhr: Zum ersten Male in neuer Inszenierung: „Mata“, Oper in 4 Akten von G. Verdi. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Vand. Spielleitung: Oberregisseur August Rosler. Donnerstag: Zum letzten Male „Der Hauptmann von Köpenick“; Freitag: „Diebel“; Sonnabend, den 21. November: „Im weißen Rößl“; Sonntag, den 22. November (Kleinsonntag), 19.30 Uhr: „Böhme“.

Im Halls-Theater geht morgen, Sonntag, der erfolgreiche Schwanz

„Die spanische Fliege“ zum letzten Male in Szene. — Am Mittwoch, dem 18. November (Schnitztag), findet die Uraufführung von Arthur Schnitzlers Schauspiel „Diebel“ unter der Regie von Hans Alba statt.

Volksbühne

Einfachkonzert Sonntag vormittags 11 Uhr Stadttheater. Der Hauptmann von Köpenick zum letzten Male am 19. November. Die Mitglieder, die der „Hauptmann“ noch nicht sahen, werden gebeten, ihre Karten umgehend in der Geschäftsstelle vorzulegen. Als zweite Lobsoffortierung folgt am 25. November Arthur Schnitzlers „Diebel“. Einleitung des zweiten Abchnittes bis spätestens 17. November. Am Montag, dem 16. November, 20 Uhr, veranstaltet der Deutsche Sprachverein eine Weibelnachtfeier in der Dogenloge. Festrede: Dr. Reuß; Sprachvortrage: Dr. Gaffelt. Vorkursarten für unsere Mitglieder in der Geschäftsstelle. Das erste diesjährige Konzert der

Sport und Spiel

Um die Kreisfußballmeisterschaft!

Aenderung des Spielplans

Wegen in der Kreisliga eingetreten wurde, wurden schon lange Beben gedauert, ob nicht auch in diesem Jahre irgendwelche Zwischenfälle auftreten würden, wie es im Vorjahr der Fall war. Und richtig! Der erste Spielsonntag ist kaum vorbei, da schon der Betrieb der Meisterschaft des 1. Bezirks, der morgen ansetzen sollte, ist noch nicht ermittelt. Das Entschuldigungs- und letzten Sonntag brachte nicht die notwendige Klärung, um die Spiele zu stattfinden zu lassen, wie es vorgesehen war. Teutonia Döberitz und Eintracht Döberitz trennten sich 3:3. Die beiden danach stattgefundenen Verhandlungen mit dem Ergebnis, daß das Spiel am Sonntag wiederholt werden muß. Beide Mannschaften treffen sich in Magdeburg. Es ist wohl kaum umgewiss, wer sich als Kreismeisterkandidat einreihen wird.

Das Spiel des 1. Bezirks gegen Burg wird nunmehr erst am

Der Sonntag im 6. Bezirk

Handball

Trotz der schweren Wirtschaftskrise und trotz der doppelgipfligen Jahreszeit verläuft im Lager der Handballer nach wie vor ein außerordentlich reger Spielbetrieb. Das ist ein Zeichen, daß die Aufwandsbewegung nicht nur nicht ab-, sondern auch Fortschritte macht, denn in letzter Zeit hat auch wieder eine Reihe neuer Vereine den Handballbetrieb aufgenommen. Der morgige Sonntag bringt neben einigen Einzelspielen wieder eine ganze Reihe Gesellschaftsspiele. Die wichtigsten seien nachstehend aufgeführt:

Einzelspiele:
10 Uhr: **Eintracht I. - Eintracht II.** Die Handballer gehen für diesen einen bedeutenden Gegner ab, noch dazu für ein eigenes Spiel, aber dennoch glauben wir kaum, daß die Spieler zu einem Siege langen wird.
10 Uhr: **Eintracht I. - Eintracht II.** Hier treffen sich zwei nach gleichem Gegner. Diese beiden gute Kräfte in dem Bezirk. Die Siegerliste lassen wir offen.

Gesellschaftsspiele:
10 Uhr: **Eintracht I. - Eintracht II.** Die Handballer gehen für diesen einen bedeutenden Gegner ab, noch dazu für ein eigenes Spiel, aber dennoch glauben wir kaum, daß die Spieler zu einem Siege langen wird.
10 Uhr: **Eintracht I. - Eintracht II.** Hier treffen sich zwei nach gleichem Gegner. Diese beiden gute Kräfte in dem Bezirk. Die Siegerliste lassen wir offen.

Einzelspiele:
10 Uhr: **Eintracht I. - Eintracht II.** Die Handballer gehen für diesen einen bedeutenden Gegner ab, noch dazu für ein eigenes Spiel, aber dennoch glauben wir kaum, daß die Spieler zu einem Siege langen wird.
10 Uhr: **Eintracht I. - Eintracht II.** Hier treffen sich zwei nach gleichem Gegner. Diese beiden gute Kräfte in dem Bezirk. Die Siegerliste lassen wir offen.

29. November in Burg stattfinden. So haben wir am Sonntag nur ein Spiel um die Kreismeisterschaft. Zahl Merseburg wird die Reize in den 7. Bezirk antreten, um sich mit Spielvereinigung Altdorf zu messen. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß sich dem ersten Unentschieden des letzten Sonntags aus diesem Spiel ein zweites Unentschieden angeschlossen werden und es bleibt der Ausgang des Spiels vollkommen offen.

Aber noch ein wichtiges Spiel, das Interesse im ganzen Kreis bewirkt, findet am Sonntag - in Trausnitz - statt. Es ist das dortige Entschuldigungs- und letzten Sonntag brachte nicht die notwendige Klärung, um die Spiele zu stattfinden zu lassen, wie es vorgesehen war. Teutonia Döberitz und Eintracht Döberitz trennten sich 3:3. Die beiden danach stattgefundenen Verhandlungen mit dem Ergebnis, daß das Spiel am Sonntag wiederholt werden muß. Beide Mannschaften treffen sich in Magdeburg. Es ist wohl kaum umgewiss, wer sich als Kreismeisterkandidat einreihen wird.

Handball im 8. Bezirk

Das Spiel des 1. Bezirks gegen Burg wird nunmehr erst am

Was ist in GutsMuth und Eintracht los?

Ein wichtiges Spiel am Sonntag im 8. Bezirk. Die Handballer gehen für diesen einen bedeutenden Gegner ab, noch dazu für ein eigenes Spiel, aber dennoch glauben wir kaum, daß die Spieler zu einem Siege langen wird.

Freizeitlich in Altdorf

Die Freizeitspieler haben mit dieser Veranstaltung sehr viel auf sich genommen. Ein gutes Spiel wird hierbei von den Spielern gesehen werden, um dem Spiel den nötigen Auftrieb zu geben.

Spieler in Döberitz und Teutonia

Spieler in Döberitz haben sich 10 Uhr im 1. Bezirk. Diese Begegnung werden hier auf die Zuschauer nicht verfallen. Die ersten Mannschaften spielen 15 Uhr und werden die zweiten Mannschaften beider Vereine.

Burgörner-Altdorf

Morgen, Sonntag, nachm. 2.30 Uhr, treffen sich in Burgörner-Altdorf auf dem Platze an der Bessemerer

Spielvereinigung Burgörner-Altdorf 1. Jahrs Merseburg

im Kreismeisterschaftsspiel. Vorher 1.30 Uhr Jugendspiel Spielvereinigung Altdorf gegen Wolfersode (Bohrkammer)

Handball in Helber

Am Samstag, dem 18. November, weilt der Mansfelder 1. Bezirk in Helber. Die Handballer gehen für diesen einen bedeutenden Gegner ab, noch dazu für ein eigenes Spiel, aber dennoch glauben wir kaum, daß die Spieler zu einem Siege langen wird.

Winterport im 7. Bezirk

Im Interesse des Winterports macht es sich notwendig, daß alle Arbeiter-Winterporter, gleich welcher Art, zusammengefaßt werden. Es werden daher alle Vereinsvorsitzenden aufgefordert, die Werbung aller Winterportbeiden neuentwickelt bis 6. Dezember an Kollegen Sachet (Siegele, Neue Welt 108) zu richten.

Arbeiterport am Samstag in Halle

Das Städtepiel im Stadion. Zum Arbeiter-Stadtsportspiel am Samstag in Halle werden folgende Mannschaften gemeldet: Spitzburg-Postdam: Hans Gole, gelber Jersey mit blauem Brustzeug. Hoffmann, Zorn, Döring, Engelhard, Arfheim, Dorenberg, Friedrich, Reich, Wulf. Halle: Dohnitz (H. Ammend), Schorber (H. Halle), Reich (Diestau), Wille (H. Halle), Jakob (H. Ammend), Wölch, Köhner, Schindler, Niedring, Mauri (H. Ammend), (H. Halle).

Arbeiterport am Samstag in Halle

Das Städtepiel im Stadion. Zum Arbeiter-Stadtsportspiel am Samstag in Halle werden folgende Mannschaften gemeldet: Spitzburg-Postdam: Hans Gole, gelber Jersey mit blauem Brustzeug. Hoffmann, Zorn, Döring, Engelhard, Arfheim, Dorenberg, Friedrich, Reich, Wulf. Halle: Dohnitz (H. Ammend), Schorber (H. Halle), Reich (Diestau), Wille (H. Halle), Jakob (H. Ammend), Wölch, Köhner, Schindler, Niedring, Mauri (H. Ammend), (H. Halle).

Rundfunk

Die Punkt im Rundfunk

Der Mitteldeutsche Rundfunk brachte gestern Abend eine Folge „Vor dem Forum der Weltgeschichte“. In einer Zusammenfassung „Hörbucher Augenblicke“ hielt man es dabei auch für notwendig, einen Überblick über die Kaiserzeit in Deutschland zu geben. Nach Aufzählung von Kaiserin, dem Verfall einer Demokratie („Der Willehalm von Goethes Urvater“) schloß sich der „Hörbucher Augenblicke“ ab, es aber nicht für notwendig, auch der Gründung des neuen Deutschen Reiches zu gedenken.

Die Republik ist also für die Wirtung nicht so wichtig wie der Parteienkampf. Das ist eine glatte Darstellung der republikanischen Überzeugung. Als im Berliner Rundfunk Paul Höltermann am 2. November begründete, lobte die Radio-Welt, Parteipolitik im Rundfunk „Etwas begreift das Kaiserreich verberichtet, so ist das „national“.

Die neuen Funk-Programme: Leipzig-Dresden

Samstag: 8.30: Wismar Tag 8.30: Rundfunkmit. 7 bis 8: Rundfunkmit. 8.10: Expeditionen. 8.30: Rundfunkmit. Ein Gedicht von Wolfram von Eschenbach. 11.10: Groß-Rundfunk. Eine Goethe-Gründungsfeier. 11.30: Rede von Johann Sebastian Bach. 11.45: Rundfunkmit. 12.10: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.10: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.10: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.10: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.10: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.10: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.10: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.10: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.10: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.10: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.10: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.10: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.10: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.10: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.10: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.10: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.10: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.10: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.10: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.10: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.11: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.11: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.11: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.11: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.11: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.11: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.11: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.11: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.11: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.11: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.11: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.11: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.11: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.11: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.11: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.11: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.11: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.11: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.11: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.11: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.11: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.11: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.11: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.11: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.11: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.11: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.11: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.11: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.11: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.11: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.11: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.12: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.12: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.12: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.12: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.12: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.12: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.12: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.12: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.12: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.12: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.12: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.12: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.12: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.12: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.12: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.12: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.12: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.12: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.12: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.12: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.12: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.12: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.12: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.12: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.12: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.12: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.12: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.12: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.12: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.12: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.12: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.1: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.1: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.1: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.1: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.1: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.1: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.1: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.1: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.1: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.1: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.1: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.1: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.1: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.1: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.1: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.1: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.1: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.1: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.1: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.1: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.1: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.1: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.1: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.1: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.1: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.1: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.1: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.1: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.1: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.1: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.1: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.2: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.2: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.2: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.2: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.2: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.2: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.2: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.2: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.2: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.2: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.2: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.2: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.2: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.2: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.2: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.2: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.2: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.2: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.2: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.2: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.2: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.2: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.2: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.2: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.2: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.2: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.2: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.2: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.2: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.2: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.2: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.3: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.3: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.3: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.3: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.3: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.3: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.3: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.3: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.3: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.3: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.3: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.3: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.3: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.3: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.3: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.3: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.3: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.3: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.3: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.3: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.3: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.3: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.3: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.3: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.3: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.3: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.3: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.3: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.3: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.3: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.3: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.4: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.4: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.4: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.4: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.4: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.4: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.4: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.4: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.4: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.4: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.4: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.4: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.4: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.4: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.4: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.4: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.4: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.4: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.4: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.4: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.4: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.4: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.4: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.4: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.4: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.4: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.4: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.4: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.4: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.4: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.4: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.5: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.5: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.5: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.5: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.5: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.5: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.5: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.5: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.5: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.5: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.5: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.5: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.5: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.5: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.5: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.5: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.5: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.5: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.5: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.5: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.5: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.5: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.5: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.5: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.5: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.5: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.5: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.5: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.5: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.5: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.5: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.6: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.6: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.6: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.6: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.6: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.6: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.6: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.6: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.6: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.6: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.6: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.6: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.6: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.6: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.6: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.6: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.6: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.6: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.6: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.6: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.6: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.6: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.6: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.6: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.6: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.6: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.6: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.6: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rundfunkmit. 29.6: Rundfunkmit. 29.30: Rundfunkmit. 29.45: Rundfunkmit. 30.6: Rundfunkmit. 30.30: Rundfunkmit. 30.45: Rundfunkmit. 31.6: Rundfunkmit. 31.30: Rundfunkmit. 31.45: Rundfunkmit. 1.7: Rundfunkmit. 1.30: Rundfunkmit. 1.45: Rundfunkmit. 2.7: Rundfunkmit. 2.30: Rundfunkmit. 2.45: Rundfunkmit. 3.7: Rundfunkmit. 3.30: Rundfunkmit. 3.45: Rundfunkmit. 4.7: Rundfunkmit. 4.30: Rundfunkmit. 4.45: Rundfunkmit. 5.7: Rundfunkmit. 5.30: Rundfunkmit. 5.45: Rundfunkmit. 6.7: Rundfunkmit. 6.30: Rundfunkmit. 6.45: Rundfunkmit. 7.7: Rundfunkmit. 7.30: Rundfunkmit. 7.45: Rundfunkmit. 8.7: Rundfunkmit. 8.30: Rundfunkmit. 8.45: Rundfunkmit. 9.7: Rundfunkmit. 9.30: Rundfunkmit. 9.45: Rundfunkmit. 10.7: Rundfunkmit. 10.30: Rundfunkmit. 10.45: Rundfunkmit. 11.7: Rundfunkmit. 11.30: Rundfunkmit. 11.45: Rundfunkmit. 12.7: Rundfunkmit. 12.30: Rundfunkmit. 12.45: Rundfunkmit. 13.7: Rundfunkmit. 13.30: Rundfunkmit. 13.45: Rundfunkmit. 14.7: Rundfunkmit. 14.30: Rundfunkmit. 14.45: Rundfunkmit. 15.7: Rundfunkmit. 15.30: Rundfunkmit. 15.45: Rundfunkmit. 16.7: Rundfunkmit. 16.30: Rundfunkmit. 16.45: Rundfunkmit. 17.7: Rundfunkmit. 17.30: Rundfunkmit. 17.45: Rundfunkmit. 18.7: Rundfunkmit. 18.30: Rundfunkmit. 18.45: Rundfunkmit. 19.7: Rundfunkmit. 19.30: Rundfunkmit. 19.45: Rundfunkmit. 20.7: Rundfunkmit. 20.30: Rundfunkmit. 20.45: Rundfunkmit. 21.7: Rundfunkmit. 21.30: Rundfunkmit. 21.45: Rundfunkmit. 22.7: Rundfunkmit. 22.30: Rundfunkmit. 22.45: Rundfunkmit. 23.7: Rundfunkmit. 23.30: Rundfunkmit. 23.45: Rundfunkmit. 24.7: Rundfunkmit. 24.30: Rundfunkmit. 24.45: Rundfunkmit. 25.7: Rundfunkmit. 25.30: Rundfunkmit. 25.45: Rundfunkmit. 26.7: Rundfunkmit. 26.30: Rundfunkmit. 26.45: Rundfunkmit. 27.7: Rundfunkmit. 27.30: Rundfunkmit. 27.45: Rundfunkmit. 28.7: Rundfunkmit. 28.30: Rundfunkmit. 28.45: Rund



Sie gut nimm Pfannig forbm in 10 Liter **M** Lösung von forbulsoftr Reinigungskraft!

So außerordentlich ergiebig, so billig, so sparsam ist **M**! Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter — 1 Eimer heißes Wasser — schon haben Sie eine leistungsstarke Arbeitshilfe, die Ihnen das Aufwaschen, Spülen und Reinigen ungemein erleichtert und beschleunigt. Und wie vielseitig ist **M**! Da gibt es nichts in Küche und Haus, was **M** nicht mühelos, schnell und gründlich säubert. Unaufhaltsam weicht Schmutz und Fett dieser kraftvollen Reinigungshilfe. In hellem Schein blitzen und blinken Schüsseln, Teller und Tassen — klar und rein strahlt Marmor und Glas. Alles atemgepflegte Sauberkeit — in kürzester Zeit — mit wenig Mühe! Bei allen Reinigungsarbeiten stets

M Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät.
Hergestellt in den Persil-Werken.



Frische Leberwurst 1,22 50.
Nur Montag und Dienstag
billiger Reklame-Verkauf!
Zarte Rinderbraten . . . 84.
Zartes Rinderkochfleisch . . . 64.
Frisches Rindgebäcktes . . . 58.
A. Knusel Buttur, Wurst
Fleischwaren.

Dr. med. Konrad Lück
Facharzt für Haut- u. Harnleiden,
Hautkrankheiten und Boitoleiden
hat seine Praxis von Gr. Ulrich-
straße 10
nach Gr. Ulrichstr. 62 verlegt,
zweit. Eingang Barfüßstr. 2.

Zum Bezirk Halle-Land der
Allgemein-Ordnungskasse
des Saalkreises zugelassen
Laufweg 9 (Gesund-
brunnensiedlg.) 8-10,
4-6, Telefon 332 29

Dr. med. H. Piper
Praktischer Arzt und
Geburtsheifer

Schlafzimmer
birke, eiche, nußbaum
325.- Mk.
Mk. 284.- 495.- 595.-
in Höhe 576.- 695.-
Auf Wunsch Teilzahlung
Lieferung auch nach aus-
wärts frei Haus mit Auto.
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Südendstraße 36
Südendstraße 31
Dampfweg 11
straße

F. E. M.
Zigarren sind die besten
Eigene Fabrikation
Friedrich Ey
Merseburg, Bismarckstraße 38

Neue Welt
Kalender
1.9.3.2
104 Seiten hart, mit vielen
Abbildungen . . . nur

50
Pfeil.
Bestellungen nehmen
unser fämtliches Bettungs-
austzger entgegen sowie

Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Eine neue Ausstellung:

Ein nett gedeckter Tisch macht sicherlich viel Freude, u. unsere Ausstellung hat gewiß manche Anregung gegeben. Ebenso wichtig aber dürfte eine gute Ruhestatt sein: denn gute Betten — guter Schlaf und damit erhöhte Lebensfreude. Wir veranstalten in unseren Räumen Leipziger Straße 7 ab heute nachm. 4 Uhr eine Sonder-Ausstellung:

Das gute praktische Metallbett

Eine große Anzahl fertig garnierter Metallbetten stehen zu Ihrer völlig zwanglosen Besichtigung bereit. In Verbindung damit: Schlafzimmerelemente, Steppdecken, Daunendecken, Schlafdecken, Bettwäsche. Wir bitten um Ihren Besuch.

Weddy-Pönicke

Staubend billig
schr. u. Möbel
Bettens. von 10.- an
Cassinet. von 25.- an
Sofas. von 25.- an
Schlafs. von 180.- an
Küchen. von 30.- an
Speises. neu. 280.- an
Schürcke von 25.- an
Waschkommoden,
Spiegel, Tisch, Stühle,
Schreibtische sowie
alle anderen Möbel
nur 5072
Bitzmann
Mauerstr. 3/4
am Steinweg.

Brennholz
erhöht anmengeht.
Hühner-Lagerplatz
Tischhöhe 12 1/2
Ecke Lubowitzstraße
Ernst Schütte

Midtrauen
besitzt
der erste

H. W. Anzug
für
Mk. 29.- od. 39.-
aus Ihrem
Stoff

H. Weigler
Halle (Saale)
Leipziger Str. 69,
Hilf. Beschäftigte
und große Kund-
schaft bill. abgeben
Hilf. Beschäftigte
Halle 63.

Brennholz
besser, weicher, im entgegen
u. Feuers, ab Lager
und frei Haus, sofort
prezisiert
Louis Kuckert
G. u. S. S.
Dampfabzweig
Sangerhausenstr. 11
Tel. 255 04.

Lumpen
Wolle, Knochen
Setzungen faust
u. Jede 1/2
Gr. Steinweg 22.

klein
Standuhren 120.-
Mk. 3,00 wöchentlich
Wanduhren 28.-
Mk. 2,00 wöchentlich
Arm-Uhren 10.-
Mk. 1,00 wöchentlich
Tasch.-Uhren 10.-
Mk. 1,00 wöchentlich
Trauringe - Ringe
Schmuck - Bestecke

klein
Gr. Steinstr. 79 - Bräderstr. 5

Tonfilm-Schläger
aus
„Bomben auf Monte Carlo“
„Kongress tanzt“
„Viktoria und ihr Husar“
auf
Kristall-Schallplatten
Stück 1,50 bei
K. MÖLLER
Halle, Schmerstraße 1

in jeder Restauration
und bei deinem Feins
verlange das
„Volkstblatt“
falls
nicht vorhanden, jedoch
zum Abonnement auf!

„Volkstblatt“
falls
nicht vorhanden, jedoch
zum Abonnement auf!

M. Hart Nachfl.

Deiltzsch
Das billigste Kauf-
haus für Alle

**Manufaktur-
und Modewaren
Konfektion**

Kaufhaus Bassin

Falkenberg und Uebigau
Damen, Herren, Kind-Gehtung — Kleiderstoffe
— Dammschleier — Weißblech — Gardinen —
Wollwaren — Schuh-Reisung — Herren-Kittel
Beyer-Kleidung

Gaststätten

in Halle (Norden und Osten)
die Sie empfehlen.
„Bad Witterind“, Witterindstraße 12
„Bierhaus Engelhardt“, Bernburger Str. 24
„Sofie Biermann“, G.-Ulrichstr. 57
„H. Heißhaber“, Reilstraße 130
„Simpian-Gehne“ (H. Weber), Poeldefstraße
„Friedrichsgarten“ (H. Reiger), Friedrichstr. 33
„Sachsenberg-Ristor“, Sauerbergstraße 1
„H. Hermann, Renner u. Spieß“, Breitestr. 31
„Ronditor und Café Hermann“, Burgstr. 38
„Schäfersberg“ (Ernst Sauer), Reilstraße 47
„Häcker-Hotel“, Wapdeburger, Guts-Grabenstr. 7
„Häcker“, Reilstraße 8
„Reinhardt“ (Fritz Denge), Eröther Str. 11
„Sofie Heißhaber“, Seebener Straße 23
„Café Schmidt“, Bernburger Straße 9
„Stadt Sedan“, Wapdeburger Straße 2
„C. Schurzopf“, Burgstraße 7
„Hans Schürig“, Reilstraße 31
„H. Thies“, Berliner Straße 31
„H. Thies“, Poeldefstraße 1
„Bogel, Bühlman, Erötherer Straße 42
„Sofie“, Burgstraße 27
„Weinberg-Terrassen“, Weinberg 2 (E. Heß)
„Café Witterind“, Seebener Straße 20
„Fritz Hermann“, G. u. S. S. (Weib.), Seebenerstr. 3
„Zimmermann, Reiter u. Schöpfner“, Göttestr. 26
Jede Stelle kostet monatlich 1.- Mark.
Der Betrag wird mit dem Bezugsgebild eingepagert

**Bett-
Federn!**
Halbdunen . . . Pfd. 2,95 3,75 4,50
Dreiviertelunen . . . Pfd. 5,75 6,50
Vollunen Pfd. 7,50
Woll- und
Strampfhaus
Leipziger Str. 69

Der unübertroffene
Kettennamen
infiziert im

Volkstblatt

da diese Anzeigte
in allen Kreisen
der Wohlhabenden
gelesen werden

Leder-Treibriemenstücke
über, passend zu Sohlen, empfiehlt
pro Paar von 50 Pfennig an
I. Sternlicht (Goldene Reize),
von
Kautschuk
und Metall

Stempel
Datumsstempel, Papi-
nieren, Stempelpatronen,
Signale- und Brenn-
stempel, Nitro-
und
Emaill-Schilder usw.
Alfred Plautsch Stempel-
Fabrik
Halle, Gr. Nikolaistr. 6, Tel. 23668.

Hochfeine delikate
Emmentaler Schweizerkäse

Pfd. **100** Pfg.

Gesunde Eier

Stück **7** Pfg.

Butter-Krause

**Arbeiter-
Wohlfahrt**
Dreifachloose
50.
Doppellose 1.- RM.
Forme und Liste 30 Pfg. extra

143 896 Gewinne und 2 Prämien
im Gesamtwerte von RM.
500 000
Höchste Gewinn auf ein Doppel-
lose im Werte von RM.
60 000
Höchste Gewinn auf ein Einzel-
lose im Werte von RM.
30 000
2 Hauptgewinne im Werte
von je RM.
20 000
2 Hauptgewinne im Werte
von je RM.
15 000
U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe
mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.
Sämtliche Gewinne werden aus
Wunsch mit 50 Prozent ausgeschüttet.

Losse sind zu haben bei
den Funktionären der
Arbeiterwohlfahrt und
an den durch Plakate
erkennlichen Stellen.
Leonhardt & Schliesinger
Eisen- und Emaillewaren, Glas,
Eisen, Steingut und Porzellan-
waren, Haus- und Küchengeräte
HALLÉ (Saale), Gr. Ulrichstr. 13-15
Gr. 1881, Fernr.-Samml.-Nr. 271 91

Wann werden die Börsen geöffnet?

Allerlei Erörterungen

Die Erörterungen, ob es nicht an der Zeit sei, die deutschen Börsen wieder zu öffnen, haben, wie man sieht, nicht aufgehört. Es hat allerdings lange gedauert, bis die zuständigen Stellen einsehen, daß an eine Wiedereröffnung der deutschen Börsen nicht gedacht werden konnte, solange nicht zwei Voraussetzungen erfüllt waren. Die eine Voraussetzung stellt auf die innere Bereinigung der Börsen, auf die Regulierung aller alten Börsengeschäfte hin, die andere auf die Schließung der Börsen, durch die die ausländische Spekulation im Verein mit der inländischen selbst in den Wochen der geschlossenen Börsen, im sogenannten schwarzen Verkehr von Tag zu Tag neue Störungen in unsere inoffiziellen Effektenmärkte bringt. Nach beiden Seiten sind nun, wie man hofft, die nötigen Schritte eingeleitet worden. Ob sie wirklich beachtet sind, das, wie die Optimisten meinen, in spätestens 14 Tagen die deutschen Börsen wieder geöffnet werden können, läßt sich sehr schwer sagen.

Vor allem hat man das Flogloch gestopft, durch das ganz gefährliche und umfangreiche Schieberien tage- und wochenlang gingen, ehe man sich Mitte der Woche entschloß, eine recht energiegelbe Ergänzung der für die Effektenmärkte der Ausländer und Inländer geltenden Vorschriften vorzunehmen. Ausländern ist nunmehr verboten, über ihre, aus Wertpapierkäufen

entstandenen Guthaben eigenmächtig zu verfügen, es ist denn, daß es sich um Kautelen in deutschen Wertpapieren handelt. Für alle anderen Dispositionen über ihre Guthaben ist die schriftliche Genehmigung der Devisenbehörden erforderlich. Gleichzeitig wurde für die inländischen Käufe eine ähnliche Bindung geschaffen. Inländische Wertpapiere, die ausschließlich oder wahlweise auf eine ausländische Währung lauten, deutsche Dollarbonds, Sponsantitäten, Aktien der Continental Petroleum- u. G., Chabadanteile und dergleichen, die nicht an einer deutschen Börse gehandelt werden, dürfen nur dann — auch gegen Reichsmark — von Inländern angekauft werden, wenn eine schriftliche Genehmigung vorliegt. Ergänzt werden diese Bestimmungen durch die Ausbebung der bereits bestehenden Ablieferungs- pflicht von Devisen im privaten Besitz auf Coupons bzw. ausgelieferte oder gefälligte Stücke ausländischer und auf Auslandsanleihe lautender inländischer Wertpapiere, die an einer deutschen Börse zum Handel nicht zugelassen sind. Mit dieser Abmilderung ist wenigstens ein Grund aus der Welt geschafft, der immer gegen eine Wiedereröffnung der Börsen sprach.

Es kommt darauf an, ob es gelingt, bis Ende November die endgültige Bereinigung in den noch schwelenden alten Geschäften herbeizuführen. Gelingt das, dann erscheint es schon möglich, daß man noch vor Jahreschluß die amtliche Kurssetzung wieder aufnehmen kann. Die Aufnahme der Kurssetzung würde auch den Aktiengefelligkeiten, die zum Jahreschluß

abschließen, die Möglichkeit geben, ihre Bilanzen aufzustellen. Wir halten die Fertigstellung der Abhilfe für unbedingt notwendig, da man endlich ein klares Bild über die innere Lage in unserer Industrie erhält.

Mit demselben Optimismus, wie man die Börsen nach dem großen Crash in diesem Sommer aufgemacht hat, soll man aber nicht zu Werke gehen; zeigen doch die ausländischen Börsen nur zu deutlich, wie ungesund liberal die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung beurteilt wird. — Kurze Erholungsstellen, die ihren Ausgang von den Rohstoffmärkten nahmen, sind von neuen Schwächungen abgesehen worden. Unter den führenden Börsen nehmen Paris, London und New York wieder mehr zur Schwäche. In England und Zürich haben jedoch in den letzten Tagen Spezialbewegungen einen freundlichen Ton ausgeföhrt. Aber auch an diesen beiden Börsen waren es ganz entgegengesetzte Momente, die Anlegung dazu gaben, so in Mailen die Aufstiegsnotizen, in der Schweiz Kantonten. In London liegen die Aktien der Schweizer Industrie besonders schwach, da weder Bergbau, noch Eisen und Stahl von der Bundesregierung herausgesetzt zu werden konnten. Die größten Punkte hier sind bisher die Textilfabriken. — Für die deutschen Börsen ist erfahrungsgemäß nichts Entscheidendes als die Stimmungsumkehrungen von draußen. Sehr viel wird deshalb also auch davon abhängen, wie weit bis zur Wiedereröffnung die Schuldenfrage, wie überhaupt die ganze politische Situation eine Klärung erfahren hat.

Ende des Rotors? — „Baden-Baden“ alias „Budau“ — aber „Barbara“ fährt Das vernichtete Flettnererschiff

Rotor-Grachtschiff „Barbara“ noch in Tätigkeit

Aus New York wird gemeldet, daß das Flettnererschiff „Baden-Baden“ auf einer Küstenfahrt auf der Höhe von Rio Hage in einen Sturm geraten und mit fünf Mann gesunken ist; unter den Ertrunkenen befinden sich auch zwei Deutsche: der Kaufmann Hans Cau, der jetzige Besitzer des Schiffes, und sein Kompagnon Adolf Schenk. Die übrigen 11 Mitglieder der Besatzung konnten durch den amerikanischen U-Boot-Zeher „Swan“ gerettet werden.

Es ist zur Zeit schon Jahre her, seit der Name Anton Flettner zum ersten Male aufkündete. Flettner ist ein Schweizer aus der frankfurter Gegend. Schon früher hatte er als junger Ingenieur eine interessante Erfindung gemacht: er hatte das Flettner-Ruder konstruiert, das vielfache Anwendung fand. Dieses Ruder wolle die Steuerungsmaschine bei großen Schiffen überflüssig machen; Flettner erreichte dies dadurch, daß er an das große Hauptuder ein kleines, leicht mit der Hand zu bedienendes Nebenuder setzte. Wurde es gedreht, so entstand im Wasser eine Strömung, die das Hauptuder selbsttätig in die gewünschte Richtung einstellte. So bemerkenswert diese Erfindung auch war, zur Verwirklichung derselben ist Flettner nicht. Das blieb dem Rotor vorbehalten.

Die Physik kennt seit langem den sogenannten Magnus-Effekt: schnell rotierende, zylinderförmige Körper werden, wie der Drehung entgegengesetzte Luftströmungen aus der Bahn gelenkt. Flettner ließ diese theoretische Erkenntnis in die Praxis um. Er baute ein Modellschiff, das weder Segelstrauben noch Segel, sondern nur zwei hohe Zylinder besaß, die durch einen schwachen Motor gedreht wurden. Dieses Schiff fuhr bedeutend schneller als ein Segelsboot.

Der physikalische Vorgang beim Rotorprinzip ist einfach wie der Grundgedanke jeder großen technischen Neuerung. Der Wind trifft auf den Rotor, der sich im Uhrzeigersinn dreht. Dadurch wird die Luft hinter dem Rotor nach rechts nach links hinübergeleitet. Hinter dem Rotor entsteht also ein „Wass“, eine beständige Strömung vor dem Rotor, in der Bestätigung, entsteht ein „Widerstand“, ein Gegenstoß, das den Rotor und damit das Schiff vorwärtsjaucht. Als die ersten Erfolge mit Flettner-Rotoren einwandfrei feststanden, gab das Reich 1925 Geld für weitere Versuche. Das Segelschiff „Buda“ wurde mit Rotoren ausgerüstet. Es war natürlich ein primitives Experiment, etwa wie die Umwandlung einer Pferdebespannung in ein Auto.

Aber die „Buda“ erfüllte ihren Zweck; sie paradierte im Rahmen von Interessentenvorführungen und festlichen Veranstaltungen. Der Flettner-Rummel, der damals von allen möglichen Seiten aufgezogen wurde, daß jedoch dem Erfinder einen schiedlichen Dienst erwies. Die eigentlichen Erwartungen wurden nicht erfüllt: keine kapitalträchtige Gruppe fand sich, die weitere Rotorexperimente finanzieren wollte — Experimente, die viele Millionen erfordert hätten. Der Industrie mag die ganze Angelegenheit allzu sehr als Schwärmerei erschienen sein, die freiwilligen und unfreiwilligen Zuseher hatten mehr versprochen, als damals schon gehalten werden konnte. Nicht, als ob etwa das Prinzip des Rotors sich als undurchführbar erwiesen hätte, im Gegenteil, alle Erfahrungen bestätigten Flettners Behauptungen. Aber man hatte sich getäuscht, wenn man geglaubt hatte, die „Buda“ sei mehr als der erste Versuch mit der Rotoren-Schiffahrt; jahrelange Erfahrungen wären notwendig gewesen, um die wichtigste Eigenschaft des Rotors, nämlich seine Wirtschaftlichkeit. Still und stiller wurde es um Anton Flettner, und nun ist es seit Jahren das erste Mal, daß anlässlich des tragischen Ereignisses von Rio Hage sein Name wieder genannt wird.

Erzobem herab Flettners Verbindung mit dem untergegangenen Schiff auf einem Arctum. Schon ist die „Baden-Baden“ mit der „Buda“, dem ersten Rotor-Schiff, identisch; aber die Rotoren der „Buda“ wurden, zugleich mit dem Namenswechsel im Jahre 1927 wieder abmontiert. Statt dessen erhielt das Schiff Dieselmotoren. Man hatte kein Interesse mehr an der Rotor-Buda, die ja nichts weiter sein sollte als ein auf Zeit berechnetes Demonstrationsobjekt. Die neugebaute „Baden-Baden“ ging durch viele Hände; zuletzt wurde sie von dem in Costarica ansässigen Deutschen namens J. Cau erworben, der jetzt den Tod in den Wellen gefunden hat. Es ist also ein Arctum, wenn die „Baden-Baden“ als „Flettner-Schiff“ bezeichnet und ihr Untergang auf Verlangen der Rotoren zurückgeführt wird, die das Schiff seit vielen Jahren nicht mehr besetzen hat.

Aber ein anderes Rotor-Schiff existiert. Ende 1926 wurde nach einem Entwurf Anton Flettners ein 3000-Tonnen-Grachtschiff „Barbara“ mit Rotoren versehen. Das Schiff gehört dem Reich und steht in Verwaltung der hamburgischen Reederei Siemann. Es ist kein Parade- und Protzschiff, sondern ein arbeitames Fahrzeug, das den regelmäßigen Frachtverkehr von Hamburg zu den Mittelmeerhäfen versieht.

Das Reich und die Reederei haben mit der „Barbara“ auch in weit-

schäftlicher Beziehung nur gute Erfahrungen gemacht, obwohl dieser umgebaute Dampfer natürlich ebenfalls nicht das Ideal eines Rotor-Schiffes darstellt. Es ist durchaus möglich, daß das Reich noch einmal auf seine für die Rotorbau aufgewandten Kosten kommt, wenn die Wirtschaftslage die Industrie wieder ermutigt, Neues in Angriff zu nehmen.

Flettner selbst hat sich nicht einmalig lassen. Er hat ein „Hoffallprodukt“ seines Rotorprinzips ausgearbeitet und ausgebaut: die Rotor-Entwicklung. Es wurde ein ganz großes Schiff. Seit drei Jahren sind mehr als 40 000 dieser Apparate in aller Welt in Gebrauch: auf Eisenbahnwagen, Autobussen, Straßenwagen. Ein kleiner Alltagsgegenstand hat mehr Erfolg gebracht als der „große“ Rotor.

Abgesplitterte als Standalmacher

In einer Dresdener SPD-Verammlung

Die Spalter um Seydewitz und Rosenfeld veruchten am Donnerstagabend in Dresden nach kommunisistischem Muster eine sozialdemokratische „Vereinbarung“ mit dem Reichspost- abgeordnete Aufhäuser-Berlin (sprach, zu sprengen. Schon die Rede Aufhäusers wurde von den Spaltern fortgesetzt mit heftigen Zwischenrufen unterbrochen. Als dann während der Aussprache dem Sprecher der Spalter nach Ablauf seiner Redezeit das Wort entzogen wurde, veruchten die Anhänger der Seydewitz und Rosenfeld einen Tumult zu inszenieren. Auch damit hatten sie wenig Glück. Sie gingen deshalb schließlich flüchtend aus dem Saal. Hierbei kam es zu erheblichen Schlägereien, so daß Polizei und Reichsbanner die Störenfriede unter Anwendung von Gewalt entfernen mußte.

Pilsudski läßt erschießen

Der Staatspräsident wagt nicht zu begnadigen

Warschau, 13. November. (Eigenbericht.)

Nachdem erst am Dienstag dieser Woche in Lborn ein Referendär wegen Spionage erschossen worden ist, hat jetzt in Lemberg der Referendär Tuzowizki das gleiche Schicksal erlitten. Da der Staatspräsident auch in diesem Fall von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, wurde der Verurteilte erschossen. Vor einigen Monaten wurde der polnische Generalstabsobermajor Demotowski wegen Spionage zugunsten der Sowjetunion hingerichtet. Diese Spionageaffäre hatte dann eine sehr energiegelbe Säuberungsaktion im Generalstab zur Folge.

Gefängnis für „Gotteslästerung“

Walther Victor verurteilt

Zwickau, 13. November. (Eigenbericht.)

In dem Gotteslästerungsprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Zwickauer Volksblattes“ Walther Victor erkannte das Gericht am Donnerstag wegen Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen auf zwei Monate Gefängnis. Der Sachverständige Professor Kuntz wies auf die in längeren Ausführungen des Bekandten, daß in der fraglichen Satire „Wischen zum halunten“ eine Gotteslästerung enthalten sei, für absurd und verzeihlich die Auffassung des angeklagten Redakteurs, daß hier lediglich eine satirische Satire gegen den Straußvolk vorhanden sei. Die von der Staatsanwaltschaft beigebrachten Zeugen, die das notwendige Zeugnis an der Satire genommen haben sollten, verlagten in bezug auf die Gotteslästerung. Nach diesem Ergebnis der Beweisaufnahme konnte das Gericht das Urteil wegen Gotteslästerung nicht aufrechterhalten. Es hob das auf vier Monate Gefängnis lautende Urteil auf. Dieser Rückgang des Urteils kam nicht unvorbereitet, daß auch hier wiederum ein gegen die Freiheit der Presse und der Kritik gerichtetes Urteil vorliegt.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 13. November

Die heutige Getreidebörse verlief in unruhiger Haltung. Die Grundstimmung war zunächst etwas hoffend. Am Markt der Getreidebörsen konnte man die anfänglichen Preisrückgänge im weiteren Verlauf der Börse teilweise wieder einholen. Am Abend mit effizienter Ware wird jedoch der Weizen unübersetzt, während Roggen etwa 2 Mark niedriger notiert wurde. Das Angebot feinerer Sorten hat sich wieder etwas (jedoch nicht auf der Höhe) gehoben. Die Nachfrage ist vollkommen im Gleichgewicht, obwohl die Verhandlungen der Mühlen für Roggenmehl um 25 bis 30 Pfennig ermäßigt sind. Soweit Aufwartung herrschte, waren die Käufer beherrschend, zu niedrigeren Preisen anzukommen, was insofern die Käufer zum größten Teil ablehnten. Sowie heute sehr ruhige Tendenz. Die Umsätze war wenig bedeutend, aber trotz des geringen Angebots gelang teilsweise Kaufkraft. Nach am Gesamtmarkt herrschte ruhige Stille.

	12. November	13. November
	(ab mittlere Station in Wert)	(ab mittlere Station in Wert)
Weizen	222-225	223-225
Roggen	194-196	192-194
Reis	171-177	170-177
Getreide- und Industriegetreide	167-170	166-169
Hafer	147-151	145-149
Roggenmehl	26,50-27,00	26,50-27,00
Roggenmehl	26,50-27,00	26,75-27,00
Wahlgeld	10,50-11,00	10,50-11,00
Regentriebe	10,50-11,00	10,50-11,00

Berliner Viehmarkt

Verkaufszahlen konnten nur auf dem Gesamtmarkt erzielt werden, wo das Angebot knapper war. Die Preisverhältnisse bewegen sich im Wesentlichen bei den Preisen. Auf allen anderen Märkten herrschte das Angebot. Dieser Preis konnte sich auf dem Schweinemarkt ausbreiten. Obwohl auch der Aufschlag eben einen Pfennig pro Pfund Lebensgewicht aus. Auf dem Kalbmarkt wurden ebenfalls Käufe überhört. — (—), b) (200-300 Pfund) 46-47 (45-47), c) (200-240 Pfund) 44-45 (43-45), d) (160-200 Pfund) 42-43 (40-42), e) (120-160 Pfund) 38-40, f) 36-38 (35-38), g) 34-36 (33-35), h) 32-34 (31-33), i) 28-30 (27-29), j) 18-20 (17-19), k) 16-18 (15-17), l) 12-14 (11-13).

Die Aufzählung des Landtagspräsidenten Dietels



Reichsbannerkameraden halten vor dem in Preussischen Landtag aufgelösten Tag die Ehrenwache.

Der Sonntag

Illustrierte, unterhaltende und satirische Beilage

Das Pogrom

Der Ukrainer Samuel Schwarzbard hat am 28. Mai den ukrainischen Bandenführer Seman Petlura aus Rache für die Judenmorde der Bestuzer Banden im Jahre 1919 erschossen. Im folgenden eine Schilderung des „Sabbat von Petlura“, eines der furchtbarsten Pogrome der jüngsten Zeit, aus der Feder von Louis Roubaud.

Nach der Mitternacht von der Synagoge, nach der Mahlzeit und nach dem Gebeten hatten sich die frommsten niedergelegt. Um 1/2 näherte sich im stillen Schritt, in Stierentzenen die Brigade, mit Wut auf der Stirn, der Alexanderstraße.

Die Spaziergänger standen still, um das Schauspiel mit anzusehen und dem Konzert zu lauschen. Junge Leute marschierten im Schritt der Kavalen, trällerten den geliebten Marsch. Die Kinder kopierten die Trompeten, indem sie in ihre Häufel bliesen. Die Familienhelfer folgten, gezogen von Quälereien. Als die Musik am Ende der Alexanderstraße angelangt war, erteilte ein Befehl und wurde durch die Hauptleute von Kompanie in Kompanie weitergegeben: „Dakt!“

Alsobald in vollendeter Ordnung wurden Gruppen von fünf Mann gebildet. Der höchste oder der älteste Soldat übernahm das Kommando des kleinen Trupps.

Alle diese Patrouillen traten sich die Nebenstraßen auf und bewegten sich schweigend gegen das „Bänserviertel“, die jüdische Stadt.

Das sind ärmliche, niedrige Häuser von einem Stockwerk, die sich ineinanderneigen, um sich besser aufrechtzuerhalten oder weniger zu wackeln. Sie drängen sie sich in den kleinen namenlosen Gäßchen parallel oder quer zur Straße Sabornaja. Die Türen haben einen Klopfer oder eine Schelle.

Der Führer der Patrouille klopfte mit dem Griff des Revolvers. Frau Schenmann rufte: „Wolisch, geh öffnen!“

Man ahnt einen Wortwechsel: „Nein, nicht er; ich gebe!“ Man hat sie schon gehört, diese Geschwätzbeuten an der Tür. Man hat Soldaten mit Maschinengewehren marschieren sehen. Mit aufgeschlagenen Doornen rennen Frauen, schreien: „Pogrom, Pogrom!“ Frau Schenmann verhandelt hinter der Tür. „Wir können nicht öffnen, mein Mann liegt zu Bett.“

„Öffnet auf Befehl von Semoffens, Petnamer der Armee von Petlura.“ Die Hände werden gezogen, langsam dreht sich der Schlüssel. Hier ist die große Schube. Drei Soldaten mit roten Mützen, in Zivil, kein Leucht auf dem geflampten Helm. Drei Männer sind eingetreten, zwei bewegen die Tür, alle haben sie in der Hand ihren gezogenen Säbel. Sie behielten sich keinen wie eines Ungehörigen.

„In dem hinteren Bett dreht sich der große schwarze Bart des Herrn Schenmann über den Hintern des Bettstüls auf.“ „Meine Herren Kavalen, wir sind Freunde. Wir haben keine anderen Feinde als die Bolschewiken. Weil dem Seman Semoffens, wir wünschen ihm wie euch eine gute Befundzeit.“

Und der Führer der Patrouille verlor: „Wieviel Geld für hier?“ Herr und Frau Schenmann jögern: „Die Kinder sind ausgegangen, wir sind allein. Ich ... Herr ... ach ... nein, nein!“

„Ein Säbel des Ungehörigen.“ „Zu Hilfe!“

Der Säbel des Führers, mit beiden Händen gefasst, ist übergeschultert auf das Gesicht des Juden, einmal, undmal; der Säbel flattert; der Bart ist rot.

Die Frau, zu Boden gesunken, läßt die Stiefel der Kavalen. Sie schlüpfen sich ihrer durch die Tür, bringen sie in einen Winkel, bohren einen Säbel in ihr Fleisch.

Da Frieden der Letzte Wille und seine Schweltern unter dem Bett hervor und fassen sich auf ihre Mutter: „Mama, Mama!“ Der Führer befehlt seinen Leuten: „Beit euch!“

Tod drei, vier, fünf Säbelschläge auf die knienenden Körper. „Fort!“

Das Haus Schenmann ist geblüht.

Bei Nachmann haben die Soldaten die ganze Familie getötet, Vater, Mutter, die drei Kinder.

„Nichts mehr da!“

„Sie wollen sich juristisch. Aber die Männer, die die Kavalen der Straße bedauern, führen ein Lager Mädchen herbei, fesseln sie an ihre Brust, bringen sie in einen Winkel, bohren einen Säbel in ihr Fleisch.“

Da Frieden der Letzte Wille und seine Schweltern unter dem Bett hervor und fassen sich auf ihre Mutter: „Mama, Mama!“ Der Führer befehlt seinen Leuten: „Beit euch!“

Tod drei, vier, fünf Säbelschläge auf die knienenden Körper. „Fort!“

Das Haus Schenmann ist geblüht.

Bei Nachmann haben die Soldaten die ganze Familie getötet, Vater, Mutter, die drei Kinder.

„Nichts mehr da!“

„Sie wollen sich juristisch. Aber die Männer, die die Kavalen der Straße bedauern, führen ein Lager Mädchen herbei, fesseln sie an ihre Brust, bringen sie in einen Winkel, bohren einen Säbel in ihr Fleisch.“

Leblit, Kibit-Dornit, Felkine, Bassilow, Stepanth, Galfini sind Namen von kleinen Städten und großen Verbrechen.

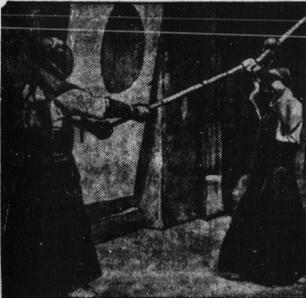
In Chagorob, im Kopal-Gebirge bewachten die Soldaten Schaulpfe. Sie verlaupen eine ganze Familie um den Vater. Vor aller Augen schneidet sie die Junge des Geistes heraus, stechen ihm die Augen aus, dann vernügen sie sich im Anblick der schluchzenden Großmutter, der Söhne, der Töchter, der Enkel. In Petlurka würgt man die Mutter, den Kavalen ihren Säugling hinzuhalten. Ein Säbelschlag ... der Kopf des Babys rollt in den Schnee, die Mutter drückt gegen ihre Brust den kranken Rumpf ihres Kindes.

Ein anderes Spiel: „Jedermann nadt!“ Greife, Frauen und Kinder entleiden sich.

„Zamt!“ Die Unglücklichen tanzen.

„Weiter, dreht euch schneller! Krone!“ Um dem Kopf zu entgehen und die Gnade ihrer Genter zu gewinnen, drehen sie sich.

„Feuer!“ Eine Salbe schlägt sie zu Boden. Diejenigen, die nicht getroffen



Japanischer Kraftsport in Berlin

Vlinks: Stochschen („Rendo“), das uraite japanische Ritterspiel.
Rechts: Jiu-Jitsu, der auch in Deutschland jetzt gepfloete japanische Ring sport.

Wahnsinn der Rüstungsindustrie

Die Logik und der Minister / Von A. Averschenko

Bei der Regierung eines Landes erschien ein junger Mann mit spitzbühnem Gesicht und sagte:

„Hören Sie mich zu einem technisch gebildeten Minister. Ich habe eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Welcher Art wäre Ihre Mitteilung?“ fragte man ihn.

„Militärischer Art. Ich habe eine wichtige Entdeckung im Flugzeugbau gemacht und will sie verkaufen.“

„Wie waren sehr erfreut und freuten ihn gleich zum Kriegsminister.“

„Der Kriegsminister war auch sehr erfreut. Er bot dem Erfinder höflich einen Platz an und dieser sagte:

„Ich habe einen Aufsteiger erfunden, viel ausdauernder und tragfähiger als alle bisher bekannten Luftschiffe. Er ist von den Veränderungen in der Atmosphäre gar unabhängig und überdies unerschöpfbar.“

Der Minister überprüfte alles genau und sagte:

„Ja, das stimmt! Was wünschen Sie für Ihre Erfindung?“

„Eine Million!“

„Sehr wohl!“ sagte der Minister und umarmte den jungen Mann. „Hier haben Sie einen Scheck auf die Staatsbank. Gehen Sie sofort hin. Sie bekommen noch heute die Million!“

„Ich habe aber noch etwas für Sie“, sagte zögernd der Unbekannte.

„Ja? ... Was denn?“

„Ich habe nämlich ein Geschäft erfunden, das selbst dieses Luftschiff herunterstößeln kann. Vor meinem Geschäft ist überhaupt kein Flugzeug sicher.“

„Das ist leistung ...“ sagte der Minister. „Sie sollten sich eigentlich schämen! ... Sie haben ein großartiges Luftschiff erfunden und ... und gegen das Luftschiff ein Geschäft! Das ist logisch unanständig!“

„Ich sehe darin nichts Unanständiges“, lächelte der Unbekannte. „Die Kriegskunst muß fortwährend vervollkommen werden, wenn wir überhaupt Aussicht haben sollen, im Kampf gegen den Feind zu bestehen.“

„Am ... allerdings ... Ich würde es aber eher verstehen, wenn ein anderer das Geschäft erlünden hätte ...“

„Nicht es Ihnen nicht einerlei, Herr Kriegsminister? Wäre es Ihnen lieber, wenn ich mir eine große Verdienste und eine kleine Beihilfe aussuchte, um mich Ihnen als der andere vorzustellen?“

Der Minister sah das ein, denn er war gar nicht dumm. „Sie haben recht!“ sagte er. „Für Kinderleben haben wir kein Verständnis und keine Zeit ... Wir müssen Ihnen also für die neue Erfindung wieder zahlen, wieviel?“

„Eine Million.“

sind, fahren fort, auf den Toten zu tanzen, bis eine Kugel sie ihres Lebens beraubt.

In Brüssel hat man eine andere Sache erfunden. Die neuen Juden werden an den Händen an die Dede der Wadflüsse gehängt, und man spielt, wer die schönsten Scheiben herunterstürzen kann. Zur Vollendung des Scherzes legt man dies Fleisch im Ramin röhen und bietet es den Verblümmten an.

Die Mütter schreien: „Ziet mich, schont meinen Sohn!“ Die Soldaten antworten: „Man muß die Juden mit ihrer ganzen Nachkommenschaft hinrichten.“

„Ich habe Ereignisse jittiert auf gut Glück. Man muß sie wiederholen, jedes hundertmal und sie mit tausend multiplizieren, um sie zu begreifen.“

Seitdem lebte Petlura in Paris. Er nahm seine Maßigkeiten in einem kleinen Restaurant des Boulevard Saint Michel ein.

Am 28. Mai 1926 sprach ihn ein junger Mann auf der Straße an: „Herr Petlura!“

Der junge Mann schob seinen Revolver ab. Er hieß Samuel Schwarzbard. Es war ein Jude.

